

Watzelsdorf: Feldproben ohne Nannofossilien; hoher Kieselsäureanteil aus zerlöster Diatomeenflora. Radiolarienreste, Spongiennadeln (Probenahme: R. GRILL).

Zellerndorf: 1 sterile Probe.

*Bau- und Hydrogeologie:* GERHARD SCHÄFFER

Es wurden Untersuchungen für Schadstoffdeponien durchgeführt.

### **Blatt 24, Mistelbach**

*Geologische Aufnahme:* keine

*Mikropaläontologie* (Nannoplankton): HERBERT STRADNER

Klement: Einzelproben mit mittelkretazischer Nannoflora (Probenahme: R. GRILL).

Fallbach: Feldproben mit marinen Diatomeen und Silicoflagellaten; Miozän (Probenahme: H. STRADNER & F. HAUSKA).

### **Blatt 25, Poysdorf**

*Geologische Aufnahme:* keine

*Mikropaläontologie* (Nannoplankton): HERBERT STRADNER

Herrnbaumgarten: Feldproben mit marinen Diatomeen aus Aufschlüssen südlich Herrnbaumgarten. Miozän. Feldproben mit limnisch-brackischen Diatomeen in Aufschlüssen N Herrnbaumgarten (Probenahme: H. STRADNER & F. HAUSKA).

*Bau- und Hydrogeologie:* FRANZ BOROVIČZÉNY

Baugeologische Erhebungen und Stellungnahme als Amtssachverständiger über die Errichtung einer Feststoffdeponie am Mühlberg. Hydrogeologische Erhebungen im Raum Hauskirchen.

### **Blatt 31, Eferding**

*Geologische Aufnahme:* keine

*Chemie:* PETER KLEIN

Fünf Wasseranalysen wurden durchgeführt (CH-10/74). (Einsender: T. E. GATTINGER.)

### **Blatt 34, Perg**

*Geologische Aufnahme* (Kristallin): OTTO THIELE

Die Übertragung der Aufnahmeergebnisse vergangener Jahre auf die neue Österreichische Karte 1 : 50.000 machten einige ergänzende Begehungen notwendig, die einerseits, vor allem im Norden und Nordwesten von Tragwein, genauere Abgrenzungen zwischen Weinsberger und Mauthausener Granit, andererseits genauere Eintragungen junger Talfüllungen zum Ergebnis hatten.

*Geologische Aufnahme* (Tertiär, Quartär): WERNER FUCHS

Im vergangenen Jahr ist der komplizierte Verlauf der Grenzlinie Grundgebirgsrand—tertiäres Vorland zwischen Schwertberg und Perg kartiert worden. Das

tiefgefurchte Kristallin taucht zwar langsam und beständig nach Süden unter den zunehmend mächtiger werdenden Sedimentmantel ein, erreicht aber immer wieder noch in isolierten Kuppen die heutige Oberfläche. In dieses uralte prächattisch geformte Relief dringen gleichfalls im Raume Perg—Zeitling—Lanzenberg die J ü n g e r e n L i n z e r S a n d e weit und hoch nach Norden vor. Eigenartigerweise sind sie nur in jenem eng begrenzten Bereich zum sogenannten Perger Sandstein mehr oder minder fest verhärtet (vgl. Vorjahresbericht) und hier einstens in großen Brüchen auch vor allem für die Mühlsteingewinnung gebrochen worden.

Eine dichte Streu von Quarzkies und fein- bis mittelkörnigen Quarzschottern auf der Höhe 378 NW Lanzenberg ist auf Grund ihrer in zirka 130 m relativer Höhe über der Donau befindlichen Auflagerungsfläche der Flur von Knocking gleichzusetzen.

Weitgehend morphologisch aufgelöste Reste der Terrasse von Rosenfeld (105 m über dem Strom) konnten WNW und SE Lanzenberg sowie N Weinziel erkannt werden. Es ist Lokalschottermaterial, das in den Feldern erackert wird. In rot- bis gelbbrauner reichlicher Sandmatrix sind Quarzkiese und fein- bis mittelkörnige Quarzschotter eingebettet.

Kleine Parzellen von Schneiderberg-Terrasse (90 m über der Donau) sind NW Weinziel und S Lanzenberg ausgeschieden worden. Im letzteren Bereich öffneten mehrere Baugruben sehr instruktiv die fluviatile Ablagerung. Es herrschen rot- bis gelbbraune, mehrere Dezimeter Dicke erreichende Sandlagen vor, die aus einem Gemisch umgelagerten Jüngerer Linzer Sandes und Kristallingrus bestehen, darin untergeordnet Linsen und Schnüre von Quarzkiesen und fein- bis mittelkörnigen, selten grobkalibrigen Quarzschottern eingebunden sind. Der Quarz ist ferretisiert, scheckig und „angefressen“. Das Sediment insgesamt zeigt also durchaus das vom Verfasser nun schon von einigen Stellen beschriebene typische Bild von Absätzen lokaler Gerinne (Aist, Naarn), keinesfalls den gewohnten Aspekt von Donauegerölldecken.

Ausschließlich aus Material der Tributärflüsse aufgebaut sind auch die geringen Flächenreste der Flur N Hochstraße (45 m über dem Strombett), N bzw. NW Zeitling und N Perg. Hier dominiert ebenfalls im Aufschluß die rotbraune unsortierte Sandmatrix gegenüber den nur schmalen Einschaltungen von Quarz- und seltener von Kristallingeröllen der üblichen Ausbildung.

Das Niveau S Ornding mit 17 m relativer Basishöhe führt W Zeitling neben den bereits oftmals geschilderten Lokalschottern auch eindeutiges Donauegerölle. In den durch die Bautätigkeit entstandenen Hanganrissen waren über dem Kristallinsockel bis zu 1,5 m konglomerierte grobkörnige Donaueschotter von ziemlich buntem Komponentenspektrum mit einzelnen eckigen Grundgebirgsblöcken zu sehen, die von drei je zirka 10 cm dicken Süßwasserkalkplatten bedeckt waren, darüber folgten noch 1 bis 1,5 m mehr oder minder lose verfestigte Lokalschotter.

Im Steinbruchrevier NE Zeitling treten mächtigere Lößvorkommen über dem Perger Sandstein auf, die neben mancherorts reicher Lößkindelführung auch an einer Stelle eine fossile Bodenbildung von der Art des Göttweiger Leimenhorizontes zeigen.

Von den Jüngerer Anteilen der Heutigen Talböden, die auf dem Kartenblattschnitt nicht zur Geltung kommen, konnte lediglich eine deutliche Stufe von 2 bis 3 m zur Aistau W Aisthofen in die Karte eingetragen werden.

Obwohl nicht mehr auf Blatt Perg gelegen, wurde doch wegen der fortschreitend schlechter werdenden Aufschlußverhältnisse die Ziegelei Schwertberg aufgesucht, um mit ihrem Profil einen weiteren wertvollen Fixpunkt in dem sonst von mächtigen Löß-, Lehm- und Verwitterungsdecken verhüllten Gelände zu bewahren. Die

vorgefundene Situation ließ zwar eine Schilderung der ungestörten Schichtverhältnisse nicht mehr zu, immerhin kann aber das Aufscheinen von blaugrauem Pielacher Tegel, von feinkörnigen weißen Älteren und grobkörnigen gelben Jüngeren Linzer Sanden und von schwarzen Tonmergeln des Älteren Schliers mit aufruhender bis 8 m dicker Löß- und Lehmkappe belegt werden.

Des weiteren wurde auch im Berichtsjahr wieder einmal das Gebiet des Greiner Tertiärs exkursionsmäßig durchquert, und zwar zwischen Klamm und Grein. Ansehnliche Schichtpakete des Linzer Sand-Komplexes warten hier ihrer Gliederung und Abgrenzung. Hinsichtlich ihres Sedimentinhaltes sind damit die Kettenbach-Senke und das Greiner Tertiär als bloß durch Erosion isolierte Anteile der nördlichen Molasse zu betrachten.

### Blatt 35, Königswiesen

*Geologische Aufnahme:* keine

*Mikropaläontologie* (Palynologie): ILSE DRAXLER

Im Hochmoor Donnerau bei Neustift wurde im Zentrum ein zweites Torfprofil pollenanalytisch untersucht. Über dem groben Verwitterungsgrus des Weinsbergergranites begann das Torfwachstum erst während einer spätglazialen Föhrenzeit.

### Blatt 36, Ottenschlag

*Geologische Aufnahme:* GERHARD FUCHS

Auf Blatt Ottenschlag wurde mit der Kartierung der SE-Ecke begonnen. Die Gesteine tauchen hier generell gegen SSE ab, von S gegen N fortschreitend gelangt man somit in tiefere Serien.

Der Gföhler Gneis reicht im Raume Leiben-Winterbühel noch in mein Arbeitsgebiet. Neben dem normalen Gföhler Gneis-Typ begegnet man auch granulitähnlichen Spielarten. Bei der Käfermühle und im Graben S und SW Pömling ist die Liegendgrenze des Gföhler Gneis unscharf. Es wechsellagern Gföhler Gneis-artige Bänke mit den Paragneisen und Amphiboliten.

Ein markanter Amphibolitzug quert das Weitenbachtal bei der Brücke N Leiben. Im Liegenden folgen Paragneise mit Marmor-, Kalksilikatfels- und Amphibolitzügen. Sehr verbreitet sind leukokrate Granitoide und Pegmatoide, die in obiger Serie kleinere Durchschläge und gangartige Vorkommen bilden. Sie sind stets konkordant eingeregelt.

Spitzer Gneis quert mit einer Mächtigkeit von einigen hundert Metern das Weitenbachtal S von Eitental. Abgesehen von gelegentlich eingeschalteten Amphibolitlagen und Hornblendepegmatit-Schlieren ist das Gestein recht homogen. Der mittelkörnige granodioritische Biotitgneis führt auch öfters Hornblende. Er vergrust an der Oberfläche und bildet nach Massengesteinsart rundliches Blockwerk.

Im Liegenden des Spitzer Gneis finden wir Paragneise mit Kalksilikatgesteinen.

Weiters wurden Übersichtsbegehungen im Raume Pöbring—Schwarzaubach—Artstetten durchgeführt. Deren Zweck war es, für die nächstjährige Kartierung die günstigsten Bereiche für die Klärung der Beziehung Bunte Serie-Monotone Serie auszuwählen.

*Mikropaläontologie* (Nannoplankton): HERBERT STRADNER

Eine sterile Probe aus der Wachau (Probenahme: R. GRILL).